

Tage der Literaturdidaktik 2025:
Sprache – Identität – Zugehörigkeit. Literarische Lebensgeschichten
17. und 18. Oktober 2025

Ort: Pädagogische Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien

Die Tage der Literaturdidaktik widmen sich den Möglichkeiten, die Literatur im Kontext sprachlicher Bildung unter Berücksichtigung des gesamten sprachlichen Repertoires der Schüler*innen bietet. Dabei stehen sprachreflexive Konzepte und Methoden in der Arbeit mit literarischen Texten im Mittelpunkt, die Sprache aus einer machtkritischen Perspektive in den Blick nehmen. 2025 liegt der Schwerpunkt auf biographischen Zugängen: Wie können literarische Texte zur Reflexion von Sprachbiographien eingesetzt werden? Welche Zugänge eröffnet Literatur für die Beschäftigung mit individueller und lebensweltlicher Mehrsprachigkeit? Und wie werden in literarischen Texten Fragen der sprachlichen Identität und Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft verhandelt und dargestellt? Diesen Fragen gehen die Tage der Literaturdidaktik in Vorträgen, Workshops und einer Lesung nach, mit dem Ziel, Anregungen und konkrete methodisch-didaktische Impulse für die Gestaltung einer sprach- und kulturellen Bildung zu setzen.

Freitag, 17. Oktober 2025

- 13.30 Ankommen
- 13.45-14.15 Begrüßung und Einführung
- 14.15-15.30 Miriam Weidl: Mehrsprachigkeit denken: Sprachliche Repertoires zwischen Selbstverständnis und Fremdzuschreibung (Vortrag und Diskussion)
Pause
- 16.00-17.30 Hannes Schweiger: Sprachbiographische Lyrik im Unterricht: Texte und Methoden zur Reflexion von Sprachen und Zugehörigkeiten (Workshop)
- 18.00-19.30 Didi Drobná: „Ostblockherz“. Lesung und Gespräch

Samstag, 18. Oktober 2025

- 09.30-10.00 Der mehrsprachige Literaturwettbewerb Jandl NOW! Impulse für mehrsprachiges Schreiben im Unterricht
- 10.00-10.45 Bücherschau und Materialienbörse zum Thema „Sprache – Identität – Zugehörigkeit“
Pause
- 11.00-13.00 Ali Sina Farahmandnia und Muhammet Ali Baş: PROSA für die Tage der Literaturdidaktik Workshop

- 13.00-14.00 Fahrt zum Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek (Johannesgasse 6, 1010 Wien)
- 14.00-15.30 Führung durch die Sonderausstellung im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek: „Woher wir kommen. Literatur und Herkunft“
- 15.30-16.00 Transfer in den eigenen Unterricht und Abschluss

Anmeldung (bis 15. Oktober 2025) unter <https://forms.gle/Cyxqy7aU2xc2S7ZW9>
Alle, die bereits über PH Online angemeldet sind, müssen sich nicht noch einmal anmelden.

Zielgruppen: Dieses Angebot richtet sich an Lehrende der Schularten Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II Allgemeinbildung sowie der Erwachsenenbildung und an alle an Literatur und literarischem und sprachlichem Lernen Interessierte.

Details zum Programm

Miriam Weidl (Universität Wien)

Mehrsprachigkeit denken: Sprachliche Repertoires zwischen Selbstverständnis und Fremdzuschreibung

Was gilt als „Sprache“ - und wer entscheidet darüber? Wie bewerten wir die sprachliche Verwendung anderer und unsere eigene? Und welche sozialen, ideologischen und institutionellen Faktoren prägen diese Sichtweisen? Der Vortrag widmet sich dem sprachlichen Repertoire mehrsprachiger *repertoire users* in einem holistischen Zugang, der die Grenzen standardisierter und normierter Sprachkonzeptionen überschreitet. Auf der Basis empirischer Beispiele aus ethnographischer und soziolinguistischer Forschung wird aufgezeigt, wie vielfältig und wandelbar sprachliche Repertoires in unterschiedlichen Kontexten und über die Zeit hinweg sind. Dabei wird beleuchtet, was unsere Einschätzungen von Repertoires oder Sprecher*innen beeinflusst und wie soziale Umfelder sowohl das eigene Selbstverständnis als auch die Repräsentation von Identität(en) prägen. Ziel des Vortrags ist es, gängige Handlungs- und Denkstrukturen in Bezug auf Sprache kritisch zu hinterfragen und zu einer offeneren, machtkritischen Sicht auf Mehrsprachigkeit anzuregen.

Miriam Weidl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Postdoktorandin an der Universität Wien, Österreich, und arbeitet im Rahmen des SAG'S MULTI-Projekts am Institut für Germanistik. In ihrer Rolle innerhalb von SAG'S MULTI konzentriert sie sich auf die Nutzung von Mehrsprachigkeit in mehrsprachigen Forschungskontexten und erforscht deren positive Auswirkungen auf den Unterricht von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ). Außerdem ist sie Postdoktorandin und Co-Investigatorin im Udele-Projekt am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien. Davor war sie Postdoktorandin an der Universität Helsinki, Finnland, wo sie über *small-scale multilingualism* im Senegal forschte. Weidl promovierte in Soziolinguistik an der SOAS, University of London. Ihre Forschungsinteressen umfassen Mehrsprachigkeit, Translanguaging und Bildung, mit einem

besonderen Schwerpunkt auf ethnografischen Ansätzen zu Sprachpraktiken, Sprachideologien und sprachlicher Vielfalt in pädagogischen und sozialen Kontexten.

<https://udele2023.univie.ac.at/team/>
<https://sags-multi.univie.ac.at/>

Hannes Schweiger (Universität Wien)

Sprachbiographische Lyrik im Unterricht: Texte und Methoden zur Reflexion von Sprachen und Zugehörigkeiten

Im Workshop arbeiten wir mit Gedichten, die Mehrsprachigkeit zum Thema haben oder mehrsprachig sind und Einblicke in die Lebensgeschichten und Erfahrungen mehrsprachiger Menschen bieten. Das Spektrum reicht von Gedichten von Semra Ertan, Maja Haderlap, José F.A. Oliver oder Yoko Tawada bis zu Raptexten und Poetry Slam-Auftritten. Vorgestellt und diskutiert werden Aufgaben zur Arbeit mit diesen Texten in unterschiedlichen Unterrichtskontexten, wobei besonderes Augenmerk auf die Förderung eines kritischen Sprachbewusstseins gelegt wird. Welche Möglichkeiten bieten lyrische Texte für die Auseinandersetzung mit Sprachen, Identitäten und Zugehörigkeiten? Wie kann damit im Sinne einer rassismuskritischen, subjektivierungskritischen postmigrantischen Didaktik gearbeitet werden?

Hannes Schweiger ist Assoziierter Professor am Institut für Germanistik (Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache) sowie am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien. Davor vertrat er die Professur Deutsch als Fremdsprache an der TU Dresden, war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Literaturarchiv und Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek und unterrichtete Deutsch und Englisch am BRgORg Henriettenplatz in Wien sowie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in der Erwachsenenbildung.

Seine Schwerpunkte sind literarisches, ästhetisches und kulturelles Lernen im Sprachunterricht; Mehrsprachigkeit; migrationspädagogische Perspektiven; sprachliche Bildung und Sprachenförderung in der Schule.

<https://www.germ.univie.ac.at/hannes-schweiger/>

Didi Drobna

„Ostblockherz“. Lesung und Gespräch

Zum Buch „Ostblockherz“: Seit Jahren hat Didi kein Wort mit ihrem Vater gewechselt. Da meldet er sich plötzlich bei ihr und bittet um Hilfe: Er ist schwer erkrankt. Im Krankenhaus übernimmt Didi, denn noch immer spricht ihr Vater wenig Deutsch. Sie kaum noch Slowakisch. Und in den kommenden Tagen lernt sie mehr über sich und ihn als in all den Jahren zuvor. Über Stolz und vertane Chancen, über ihre Familie, Migration und Hoffnung, über sich als Tochter und ihn als Vater. Es ist eine zaghafte, einmal mehr unausgesprochene Annäherung, in der immer deutlicher wird, was sie bei allen Unterschieden eint: ihr Ostblockherz.

„Gefühlvoll, doch ohne Kitsch, zart, doch voller Schmerz: Didi Drobna's ›Ostblockherz‹ ist ein scharfsinniger, empfindsamer Roman über Väter und Töchter, lieben und loslassen, Wut und Vergebung.“ Tijan Sila

Didi Drobna wurde 1988 in Bratislava (ehem. Tschechoslowakei) geboren und lebt seit 1991 in Wien. Sie studierte Germanistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien. Für ihre literarische Arbeit wurde sie mit mehreren Stipendien und Literaturpreisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Förderpreis Literatur der Stadt Wien 2023. Ihre literarische Arbeit stellte sie auf Lesereisen in sieben Ländern vor. Ihre Romane erscheinen im PIPER Verlag. Ihr neuer Roman "Ostblockherz" erschien im Mai 2025. Didi Drobna arbeitet auch als Jurorin für Literaturwettbewerbe (Literaturbiennale Floriana, Literatur-Stipendium Stadt Linz, FM4 Wortlaut, Literaturwettbewerb Wartholz) und lehrte 2024/25 erneut am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien. Parallel zu ihrem Schreiben arbeitet Didi Drobna an einem Informatik-Forschungszentrum in Wien.

<https://www.piper.de/buecher/ostblockherz-isbn-978-3-492-07280-9>

<https://didedrobna.com/>

Ali Sina Farahmandnia und Muhammet Ali Baş

PROSA für die Tage der Literaturdidaktik

PROSA – das „Projekt Schule für alle“ – begleitet junge Menschen mit Fluchtgeschichte zum Pflichtschulabschluss. Seit 2020 gehört auch Literaturvermittlung dazu: In Schreibwerkstätten sind drei Bücher entstanden – *Prosa für PROSA*, *PROSA für welt* und *PROSA wächst* –, die Stimmen von mehr als 50 neuen Autor*innen sichtbar machen. Im Workshop geben Ali Sina Farahmandnia und Muhammet Ali Baş Einblicke in die Arbeit des Vereins „Vielmehr für alle!“ und teilen Vermittlungsansätze, die zeigen wie inklusive Schreibprozesse gestaltet und neue Lehrmaterialien hergestellt werden können.

Ali Sina Farahmandnia ist Gründer von PROSA-Projekt Schule für alle und dem Institut für Migrationspädagogik. Er setzt sich mit Rassismus, Zugangshürden und Niederschwelligkeit auseinander.

Muhammet Ali Baş ist Vermittler, Kurator und Sprachkünstler. In seiner künstlerischen und vermittlerischen Praxis arbeitet er mit Communities, Museen und Schulen zu Themen wie Erinnerung, Identität und Zukunft.

Der mehrsprachige Literaturwettbewerb Jandl NOW! Impulse für mehrsprachiges Schreiben im Unterricht

2025 wäre Ernst Jandl 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass veranstaltete die Ernst Jandl Gesellschaft einen Wettbewerb: Jugendliche wurden eingeladen, sich von seiner Lust am Spiel mit Sprache und verschiedenen Sprachen inspirieren zu lassen. Einsendungen aus der ganzen Welt sind eingetroffen: Es wurde von Neuseeland über Indien, Ungarn, Tschechien, Wien, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg bis nach Liechtenstein „gejandlt“. Zehn Beiträge wurden von einer Jury prämiert und sind bis Ende des Jahres im Foyer des

[Literaturmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek](#) zu sehen. Zusätzlich wird eine Auswahl aller eingereichten Videos auf dem Youtube-Kanal des Wettbewerbs gezeigt.

<https://www.youtube.com/@jandlnow>

In diesem Beitrag werden Vorschläge präsentiert und erarbeitet, wie mit den Videos im Unterricht gearbeitet werden kann und wie Lernende zum mehrsprachigen Jandln in ähnlicher Weise wie in Jandl NOW! angeregt werden können.

Sonderausstellung im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek: „Woher wir kommen. Literatur und Herkunft“

„Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Herkunftsgeschichten aus der österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart; internationale Perspektiven ergänzen das Spektrum: Wie wird über soziale Herkunft, ökonomische Ungleichheit und Klasse erzählt? Welche Rolle spielen Migration und Mehrsprachigkeit in der Literatur? Welche Familienverhältnisse begegnen uns in Texten?

Handschriften, Lebensdokumente, künstlerische Arbeiten, Film- und Tonbeispiele widmen sich dem Aufwachsen, Aufbrechen und Zurückkehren, dem Sich-Erinnern und Neu-Erfinden. Eine ‚Galerie der Dinge‘ präsentiert persönliche Gegenstände, die Autorinnen und Autoren mit ihrer Herkunft verbinden.

Wie sehr Bilder, Familienfotos und Schnappschüsse die Erinnerung an unsere Herkunft prägen, machen zahlreiche private Fotografien, Foto-Fundstücke von Arno Geiger, Polaroids von Peter Handke, Super-8-Aufnahmen der französischen Schriftstellerin Annie Ernaux und Foto-Collagen der kanadischen Künstlerin Sandy Middleton deutlich.

Die Ausstellung lädt dazu ein, die vielen Herkunftsgeschichten in der Literatur zu erkunden und sich vielleicht auch mit der eigenen Herkunft auseinanderzusetzen. Denn Herkunft betrifft uns alle.“ Kuratiert von Cornelius Mitterer und Kerstin Putz

<https://www.onb.ac.at/museen/literaturmuseum/programm/woher-wir-kommen>

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung werden Vorschläge präsentiert, wie mit den Objekten und zu den Themen der Ausstellung im Unterricht gearbeitet werden kann, sowohl vor Ort als auch im Klassenzimmer oder Kursraum. Das Museum bietet als außerschulischer Lernort eine Vielzahl an Möglichkeiten für kulturelles, sprachliches und literarisches Lernen.